

Ausgabe 46 März 2020 - Mai 2020

hifi-stars.de

Technik

Musik

Lebensart

ISSN 1867-5166

Ausgabe 46  
März 2020 -  
Mai 2020

# HIFI-STARS

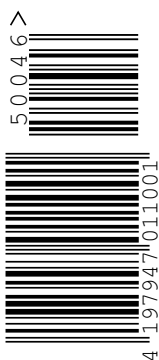
Technik - Musik - Lebensart

Deutschland € 11 | Österreich € 12,30 | Luxemburg € 13,00 | Schweiz sfr 15,50



WBT PlasmaProtect | Poetzsch & Helbig | Kilchoman

HIFI-STARS



4 197947 011001



Tonarm: Schick 9 - 9,6 Zoll

## „Ein wundervolles Stück Feinmechanik...“

Die Frage nach „guten“ Tonarmen ist durchaus berechtigt. Zwar gibt es heutzutage nach wie vor eine Vielzahl an Angeboten; gleichwohl ist die ehemals so beeindruckend gute Verarbeitungsqualität der Tonarme aus den siebziger und achtziger Jahren noch bei vielen Analogfreunden noch sehr gut in Erinnerung. Leider sind viele derselbigen inzwischen aufgrund ihrer langen Betriebszeiten mit mehr oder minder zahlreichen Mängeln behaftet. Adäquater Ersatz ist gar nicht so leicht zu finden. Diese Erkenntnis teilt auch Thomas Schick und so nahm die Entwicklung des eigenen Tonarmes ihren Lauf...

### Tonarmklang?!

Eine spannende Frage – gilt es doch im Grunde wahrlich aufzupassen, die Eigenschaften von Tonabnehmern und Tonarm möglichst in Gleichklang zu bringen, wobei hier die persönlichen Vorlieben des einzelnen Hörers noch gar nicht betrachtet worden sind. Im Prinzip ein fast unlösbares Problem, darüber zu schreiben...!

Grundsätzlich haben sich zwei Typen von Hörern im Laufe der Zeit herauskristallisiert. Nicht wenige bevorzugen einen „warmen“, möglichst angenehmen Klang.

Hier ist die Klangfarbe vorrangig, der begrenzte Frequenzumfang oder sogar Verfärbungen werden akzeptiert, Hauptsache, es „nervt“ nichts. Demgegenüber steht der „Detailverliebte“. Für ihn muß jedes noch so kleine Klangdetail eines Instrumentes – oder von Stimmen – möglichst sauber aufgezeigt werden. Im Idealfall nervt auch hier nichts. Analogspezialisten wissen um diese Thematik und versuchen deshalb, möglichst beide Klangwelten miteinander kombinieren. Um nun die Detailinformationen zu erhalten, müssen wir uns vor Augen halten, daß diese bei der Abtastung gewonnen werden. Nur ein präzise den Tonabnehmer führender Tonarm, möglichst ohne Klangeigenheiten, zeigt sämtliche Fähigkeiten des jeweiligen Abtasters auf. Letztlich sollte also stets das System den Klang des Gesamtkonstruktes aus Tonarm und Pickup im Sinne beider Klangtypen bestimmen.

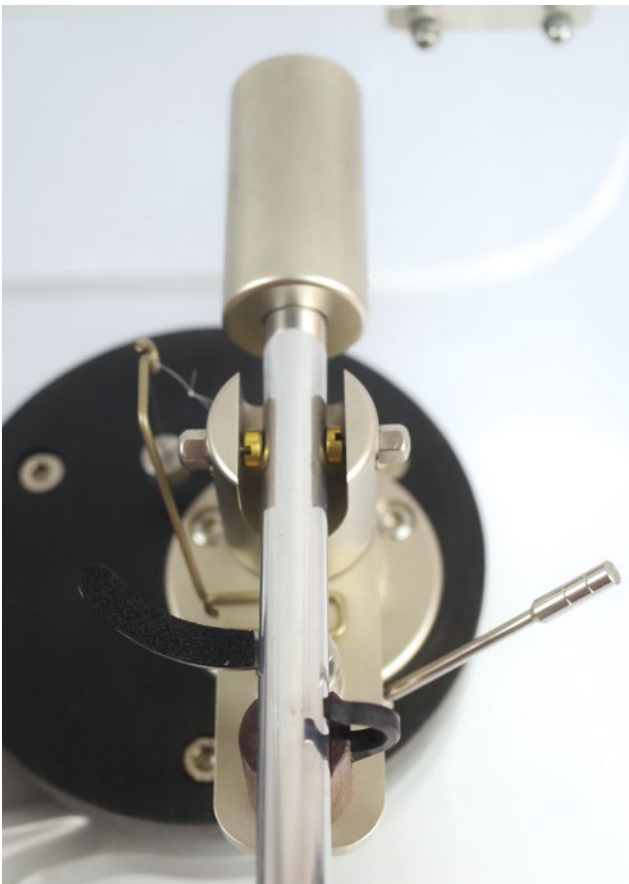
### Stabil!

Wenn ein Tonarm Spiel im Lager hat, gehen sämtliche feinen Details verloren. Die Tonabnehmernadel soll alle Details abtasten und das System als Generator diese in elektrische Signale umwandeln. Wenn nun aber der Aufbau des Arms gegen diese feinsten Bewegungen

arbeitet oder nachgibt, kann auch das entsprechende Detail nicht abgetastet bzw. nicht weitergegeben werden, da die Nadelbewegung nicht korrekt in ein elektrisches Signal umgesetzt wird. Das grundsätzlich vorhandene Spiel in Messerschneiden- oder Einpunktttonarmlagern kann also nicht wirklich als Grundlage optimalen Hörgenusses dienen. Der Vorteil solcher Konstrukte liegt hier zunächst in der preiswerten Fertigung. Das bauartbedingte Problem der Einpunktarme ist es, daß sie um den Lagerpunkt taumeln. Das kann man zwar mit viskosen Flüssigkeiten dämpfen, allerdings kann sich ein solcher Arm nicht besonders leicht drehen. Eine hängende Lagerung, welche mit Magneten stabilisiert ist, scheint noch die beste Einpunktttonarmlösung zu sein. Ein Messerlager hat konstruktionsbedingt Spiel, zudem verschleißt die Messerkante sehr schnell und zeigt dann eine unebene Oberfläche im Vergleich zu den Modulationen der Plattenrinne. Selbst eine theoretisch glatte Messerkante hat immer noch Spiel nach oben und kann (entsprechend angeregt) in diese Richtung ausweichen, was zu einer inkorrekten Abtastung führt. Die heutigen High-Tech-Verfahren erlauben es inzwischen, Lager mit sehr geringer Toleranz herzustellen. So besitzen die Lager in jedem Schick-Tonarm 0 µm positive Toleranz und eine negative Toleranz von



7 µm. Die niedrige Toleranz der polierten Laufbahnen und Kugeln sowie ein synthetischer Schmierstoff sorgen für geringste Laufgeräusche. Diese Lager sind ursprünglich für extrem hohe Drehzahlen spezifiziert und garantieren eine Lebensdauer von mehreren Jahrzehnten. Natürlich spielt auch die Materialauswahl eine wichtige Rolle. Metall ist einerseits ein guter Resonator – zunächst schlecht. Allerdings resonieren Metallteile, die mechanisch miteinander verbunden sind, so gut wie gar nicht mehr. Beim Schick-Arm übernimmt die Headshellkonstruktion unter anderem diese Funktion. Auch die Kontaktfläche zwischen Arm und Headshellstecker mindert die Resonanzen sehr effektiv. Selbiges gilt für die Achse durch den Arm und das Gegengewicht. Alle Elemente sind rezonanzmindernd miteinander verbunden, wobei der Bedämpfung des Tonarmrohrs eine besondere Beachtung geschenkt wurde. Hier werden drei verschiedene Materialien in neun Sektionen eingebaut, um das Resonanzverhalten optimal zu gestalten. Rückseitig im Rohr kann man ein Kiefernholzstück erkennen...



## Ausführungen

Thomas Schick bietet seine Tonarme in verschiedenen Längen (12 und 9,6 Zoll) und farblichen Ausführungen an. Vergoldet glänzend, schwarz matt/chrom oder Nickel/Palladium matt. Die entsprechend passende Einbaudistanz: Tellermitte bis Drehpunkt Tonarm (Mittelpunkt der Tonarmbasis) beträgt bei dem hier in Rede stehenden 9-Zoll-Tonarm 229 mm (seine effektive Länge beträgt 9,6 Zoll). Am kugelgelagerten Schick-Tonarm lassen sich eine große Auswahl an Tonabnehmer verwenden. Der Schick 9“-Tonarm ist ein mittelschwerer Arm mit einer effektiven Masse von 13 Gramm und dadurch geeignet für Tonabnehmer ab 6 Gramm mit einer Nadelnachgiebigkeit von 22 µm/mN. Dieses Maß erfüllen die meisten Tonabnehmer auf dem Markt. Nur sehr leichte MM-Systeme mit sehr hoher Nadelnachgiebigkeit sind ausgeschlossen.

Auf der schweren Seite liegt die Grenze bei 40 Gramm. Der Tonarm ist dem Design der alten Ortofonarme nachempfunden und so paßt auch ein Ortofon SPU bestens. Es können selbst Monosysteme ohne vertikale Nachgiebigkeit verwendet werden, Decca-Systeme sind ebenfalls kompatibel. Eine Headshell ist nicht Gegenstand der Auslieferung. Hierzu bietet Thomas Schick eine eigene aus Graphit an - siehe Bilder. Viele Plattenspielerhersteller können auch passende Tonarmbasen für einen Schick-Tonarm liefern. Sogar der Einbau auf einem Subchassis-Plattenspieler stellt kein Problem dar. Genau eine derartige Konstruktion ist Gegenstand des Berichtes. Für meinen Transrotor Delight kam der Schick 9-Zoll-Tonarm gerade recht, der Radius Tonarmdrehpunkt-Nadelspitze beträgt 24,58 cm. Ich mag dieses Laufwerk, es begleitet mich schon seit Jahren und ich schätze den luftigen und flotten Antrieb für Vinyl. Für den Anschluß verwendete ich ein HMS Gran Finale, gerade frisch mit den unglaublich guten WBT „Plasma-PVD“ RCA/Cinch-Steckern versehen, an der Gegenseite den typischen 5-pol-Stecker. Ein Phonokabel ist ebenfalls nicht Gegenstand der Lieferung beim Schick-Tonarm, außer man ordert gleich eine feste Verkabelung. Als Tonabnehmer verwende ich ein Dynavector 20X2L, es paßt mit seinem Gewicht von 9,2 Gramm perfekt auf den 9“-Schick und ich bin eher der detailverliebte Hörer. Daneben gefällt mir die Tatsache sehr, daß dieser Tonarm komplett in Deutschland handgefertigt wird und perfekt verarbeitet ist.



## Montage

Ich verweise an dieser Stelle lediglich aus Gründen der Vollständigkeit darauf, daß ein Tonarm „richtig“ montiert und eingestellt werden sein soll. Der Tonarm macht schon beim Auspacken einen ganz hervorragenden Eindruck. Zuerst war ich etwas skeptisch ob der kleinen Inbusschrauben zur Befestigung des Gegengewichtes und des Armes überhaupt. Nach der Montage erwies sich meine Skepsis als unbegründet, im Gegenteil, ich war letztlich erstaunt über die schnelle Montage und die Einstellung ist mit einer entsprechenden Schablone ein Kinderspiel. Auch das Antiskatinggewicht paßte auf Anhieb an seine Stelle und das bereits genannte System war ebenfalls schnell an der zum Test geordneten Graphitheadshell von Thomas Schick montiert.

## Hörstoff

Entgegen meiner Gewohnheit, zuerst mit holdem Weibsgesang zu starten, stieg ich sogleich tief in die Klangwelten von Yello ein. Nach kurzer Wäsche liegt das Album „Toy“ auf dem Plattenteller. Gleich das erste Stück „Frautonium Intro“ hat es mir angetan. Sphärische Synthesizerklänge und weite Töne gehen schnell zum zweiten Stück über. Der für Yello so typische Gesang ergänzt das Stakkato des Schlagzeuges und ja da ist er doch - der begleitende weibliche Gesang. Das Licht im Raum ist etwas abgedunkelt, der Pegel etwas höher als Zimmerlautstärke - läuft! Und zwar derart gut, daß sich ein breites Grinsen auf meinem Gesicht zeigt. Zu der geschätzten Lebhaftigkeit des Laufwerkes stellt sich nämlich jetzt die Kontrolle durch den Schick-Neunzöller ein - und wie! Spursicher und unter voller Kontrolle führt dieser den Tonabnehmer durch die Rille und hält ihn dabei sicher fest. Das nenne ich einmal eine Vorstellung und die Schick'sche Graphit-

headshell ist ohnehin eine Schau für sich...! Der Abend wurde zu einem analogen Fest. Nach der Doppel-LP aus Schweizer Produktion gab es einen thematisch spannenden Wechsel zu Bob Dylan. „Nashville Skyline“ zählt zu den von mir meistgehörten Platten des Musikers. Ich mag diese lässige und unbeschwerte Stimmung hier ganz besonders. Und genau dies zeigte das Laufwerk in einem besonderen Maße auf. Ein breites in sich sehr sauber strukturiertes, wie tief gestaffeltes Klangbild erschien vor mir. Ja, jetzt wurde es ganz automatisch etwas lauter im Raum. Ich muß zugeben, daß mich dieses Klangbild extrem anfixt. Hier paßt plötzlich alles - „Lay, Lady Lay“ - mehr will ich nicht sagen. Die rhythmische Richtigkeit und diese Kontrolle des Klangbildes haut mich schlichtweg um. Das ist eine Tonarm/Abnehmerkombination, die sich gesucht und sich hier so etwas von gefunden hat. Aus der Klassikecke wählte ich Francisco Tárrega „Recuerdos de la Alhambra“ eine Deutsche-Grammophon-Produktion aus dem Jahre 1983. Hochkonzentriert höre ich tief in die hart gezupften Stahlsaiten der akustischen Gitarre hinein. Ja, der Arm fehlte dem Laufwerk definitiv und er wird es wohl nie wieder verlassen... Diese Kontrolle, diese Lässigkeit - top! Und mein geliebter Jazz? Zum Niederknien gut wiedergegeben!

## Auf den Punkt gebracht

Der Schick 9“-Arm ist ein Musterbeispiel für einen perfekten Tonarm aus deutscher Manufaktur, zu einem überaus fairen Preis. Einmal gekauft, wird dieses Stück erlesener Feinmechanik mit seinem vinylaffinen Eigentümer alt werden - und exakt das habe ich vor...!

Alexander Aschenbrunner

### INFORMATION

Manufakturtonarm Schick 9 - 9,6 Zoll  
 Preis ohne Headshell 1.500 Euro  
 Preis Graphit-Headshell 250 Euro  
 Thomas Schick  
 Dorfallee 47  
 D-16559 Liebenwalde OT Liebenthal  
 Tel.: +49 (0) 33054 - 693638  
 mail@thomas-schick.com  
 www.thomas-schick.com